

Weser-Kurier / Syke-Kurier
29. April 2021

Damit das Wasser weiter abfließt

Seegraben-Schöpfwerk in Brinkum wird voraussichtlich bis Ende Juli einer Grundüberholung unterzogen

VON ALEXANDRA PENTH

Stuhr-Brinkum/Landkreis Diepholz. Die vier Rohre sind in die Jahre gekommen. Das verraten ihre rostigen Oberflächen und die Schellen, die sich an einigen Stellen um sie schlingen. „Sie sind schon oft geflickt, aber noch nicht ausgetauscht worden“, sagt Peter Neumann, Geschäftsführer des Mittelweserverbandes (MWV) in Syke. Die freigelegten Rohre an der Seite zur Ochtum stammen, wie fast alles im Schöpfwerk Seegraben, noch aus der Bauzeit Anfang der 1960er-Jahre. Nach kleineren Instandsetzungen über die Jahre wird das Schöpfwerk unweit des Raddarturnes der Flugsicherung in Bremen seit Beginn des Monats von Grund auf saniert.

Die Rohre, die mit Pumpen im Schöpfwerks-Häuschen verbunden sind, sollen dafür weichen. Sie entsprechen einfach nicht mehr dem Stand der Technik und sollen durch sogenannte Rückschlagklappen ersetzt werden. Die Klappen verhindern automatisch einen Rückfluss des Wassers, können im Störfall aber auch manuell bedient werden. „Ein Sperrwerk muss die doppelte Sicherheit haben, innen und außen“, erklärt Neumann. Durch den Wegfall der Rohre verkürzt sich das Schöpfwerk sozusagen auf der Ochtum-Seite, ein Teil der Betonmauer fällt weg. Um die Rohre zu entfernen, legen die Mitarbeiter der Firma Wübben aus Loxstedt die Kammern vorübergehend trocken. Außerdem müssen sie Beton und Stahl an den Ein- und Auslaufbereichen ausbessern.

Meistens autark

Ein Bagger steht vor dem Schöpfwerk, Menschen in Warnwesten und mit Bauhelmen sind um das Häuschen herum beschäftigt. Ein seltener Anblick, arbeitet das Werk doch eigentlich ziemlich autark. Matthias Elbers ist als Mitarbeiter vom Bauhof der Gemeinde Stuhr als Schöpfwerkswärter damit beauftragt, regelmäßig nach dem Rechten zu sehen. Einmal im Monat erfolgt zudem ein Probeauf. Nach der Grundinstandsetzung wird das Schöpfwerk Daten wie Wasserstände aber digital übermitteln können und auch Fehlermeldungen selbstständig von sich geben. Die Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sorgt dafür, dass der zuständige Schöpfwerkswärter und die technischen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Verbandes am Computer, Tablet oder Smartphone die Bedingungen vor Ort sehen und gegebenenfalls auch per Fernwartung in die Steuerung eingreifen können.

Das Schöpfwerk war einst im Zusammenhang mit dem Bau beziehungsweise Ausbaus der A1 errichtet worden. Vorrangiges Ziel damals war es, das Tidehochwasser der Weser, das in die Ochtum drückte, aufzuhalten, damit das Binnenland und die Autobahn nicht



Die Verbindungsrohre zu den Pumpen im Schöpfwerks-Häuschen sind freigelegt worden und sollen neuerer Technik weichen.

FOTOS: GALIAN

überflutet werden konnten. Nach dem Bau des Ochtumsperrwerkes bei Lemwerder Ende der 1970er-Jahre reduzierte sich die Hochwassergefahr für Stuhr jedoch.

Doch noch immer verrichtet das Schöpfwerk einen wichtigen Dienst in der Entwässerung des Brinkumer Gewässernetzes. Durch den Sielbereich des Werkes läuft das Wasser vom Seegraben im Normalfall im Freigefälle in die angrenzende Ochtum. Läuft diese aber sehr hoch auf, weil das Sperrwerk bei Lemwerder über mehrere Tidegeschlossenen ist, werden die Pumpen im Schöpfwerks-Häuschen tätig. Sie helfen auch nach, wenn nach starken Regenfällen die Ochtum hochsteht und die binnenseitigen Gräben ebenfalls einen sehr hohen Wasserstand führen. Zuletzt sei das im Januar/Februar 2018 der Fall gewesen, so Neumann.

Technik mit nostalgischem Charme

Steht das Wasser im Seegraben höher als in der Ochtum, werden die Tore automatisch aufgedrückt. Ein Holztor auf der Ochtum-Seite des Sielbereichs wird durch einen Wasseranstieg in der Ochtum wiederum zugeedrückt, sodass kein Wasser von dort zurück in den Seegraben gelangen kann. Warum das Tor gerade aus Holz ist? „Das Material quillt auf, wenn es mit Wasser in Berührung kommt und verdichtet sich“, erklärt Neumann.

Das Schöpfwerks-Häuschen ist trotz seines Alters noch in einem guten Zustand. „Am Gebäude muss nur teilweise neu verputzt werden“, sagt Bauleiter Alexander Klein. Innen aber verströmt der Steuerungskasten derzeit noch den Charme der 1960er-Jahre. Im angrenzenden Raum mit Fliesen Spiegel an den Wänden stehen die vier Pumpen, die zwischen 300 und 400 Kilo wiegen.



In der rechten Kammer verläuft der Sielbereich, durch den das Wasser im Normalfall im Freigefälle vom Seegraben in die Ochtum fließt.

Drei von ihnen sollen überholt werden. Zwei der Horizontalpumpen arbeiten mit einer Förderleistung von 0,25 Kubikmetern pro Sekunde und zwei mit je einem Kubikmeter pro Sekunde. Im Extremfall können bei Binnenhochwasser also zweieinhalb Kubikmeter Seegrabenwasser pro Sekunde in die Ochtum gepumpt werden.

Die Kosten für die Instandsetzung des Schöpfwerkes belaufen sich laut MWV auf rund 1,2 Millionen Euro, im Zuge der „Richtlinie über die Zuwendungen zur Förderung

Im Auftrag des Hochwasserschutzes

Der Mittelweserverband (MWV) in Syke betreibt insgesamt vier größere Schöpfwerke in seinem Zuständigkeitsbereich. Neben Brinkum befinden sich diese in Thedinghausen-Eifel und Itzschede im Landkreis Verden sowie in Wienbergen im Landkreis Nienburg. Sie alle sollen in diesem Jahr mithilfe von EU-Zuschüssen grundinstandgesetzt werden. Der MWV ist für etwa 50.000 Hektar Verbandsfläche und

von Vorhaben des Hochwasserschutzes im Binnenland“ übernimmt die EU jedoch 53 Prozent davon. Der Verband trägt den verbleibenden Anteil hauptsächlich durch Beiträge selbst. Für die Erneuerung der Pumpenanlage muss das Werk für drei Wochen gesperrt werden, sagt Bauleiter Klein. Seine Firma ist zwar auf Projekte wie dieses spezialisiert, dennoch gehe mit jeder Baustelle auch eine besondere Verantwortung einher. Die Arbeiten am Brinkumer Werk werden wahrscheinlich noch bis Ende Juli andauern.

rund 1000 Gewässerkilometer zuständig. Dazu gehören auch 52 Kilometer Weserdeich von der Landesgrenze Bremen/Niedersachsen bis nach Hoya-Altenbücken. Zur Wahrnehmung der Verwaltungs- und Unterhaltungsaufgaben an den Deichen, Gewässern und landschaftsgestaltenden Anlagen unterhält der Verband eine Geschäftsstelle in Syke und einen Bauhof in Bruchhausen-Vilsen.

PEA



Erklärt, wie das Schöpfwerk funktioniert: Peter Neumann, Geschäftsführer des MWV.